

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 47 (1990)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Nordisches Springen mit Normalski : Vorbereitungsmöglichkeiten die zum Springen hinführen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nordisches Springen mit Normalski

## Vorbereitungsmöglichkeiten die zum Springen hinführen

Text und Fotos: Hans Ettl

Multitalent *Hans Ettl* war früher in verschiedenen Sportarten Spitzenklasse: Kunstturnen, Kanufahren, Skiakrobatik. Als Chef von J+S im Kanton Obwalden ist er selber noch stark als Ausbilder und Leiter tätig, unter anderem auch im Sportfach Skifahren.

### Einführung

#### Was **Anfahrthocke**

##### Wie

Beim Aufwärmen partnerweise und gegenseitig die Anfahrthocke formen

Schrägfahrt oder Schussfahrt in der Anfahrthocke

Fahren in der Anfahrthocke mit wechselseitiger Vor- und Rücklage

Fahren in der Anfahrthocke mit wechselseitiger Skiführung auf den Innen-/Aussenkanten (Kippen der Knie einw./ausw.)

Fahren in der Anfahrthocke mit wechselseitigem Gleiten auf dem einen oder andern Bein

##### Wozu

Erspüren dieser Körperform

Bewusst machen und festigen der Körperform

Positionsgefühl  
Gegensatzerfahrung  
Gleichgewicht

Tastsinn  
Gegensatzerfahrung

Gleichgewicht  
Gleitqualität verbessern



Unter der kundigen Leitung des Leiters wird die richtige Anfahrthocke konstruiert.

#### Was **Absprung**

##### Wie

Beim Aufwärmen aus der Hocke liegende Skistöcke auf Signal überspringen

Aus Stand aus Anfahrthocke langsam Körper nach vorne aufrichten (Partner stützt an Schulter)

Wie letzte Übung, aber mit kräftigem Absprung (Fussspitzen nach oben ziehen und vom ganzen Fuss abspringen)

Aus Schuss- oder Schrägfahrt in der Anfahrthocke Körper fortgesetzt strecken und beugen

- mit dynamischem Absprung (Skispitze hochziehen)
- auf akustisches Zeichen des Partners
- über am Boden liegende Slalomstangen oder Tannenzweige

##### Wozu

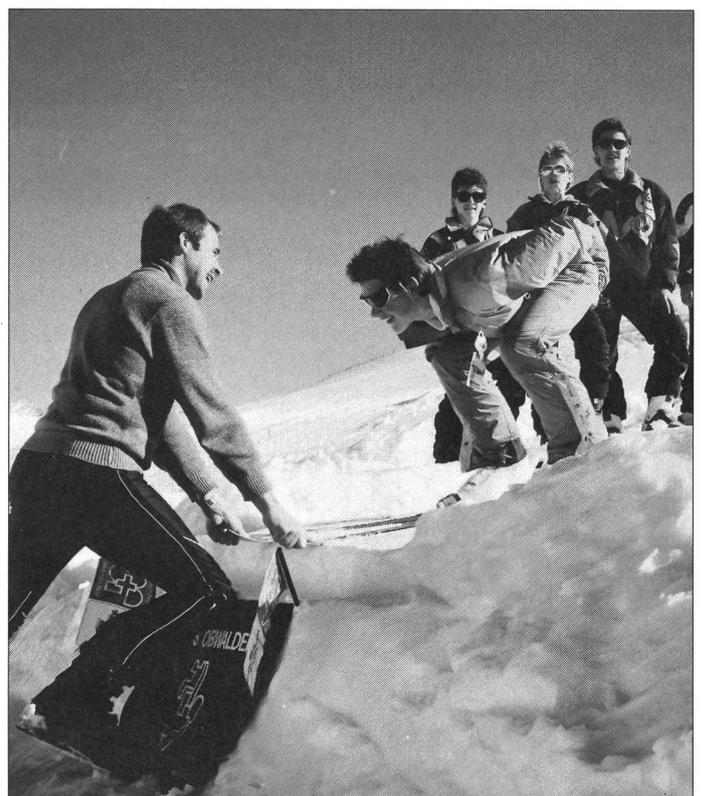
Konzentration auf Absprung

Bewusstmachen des Abdruckmomentes und Hinführen zur Automatisierung

Krafteinsatz  
Möglichkeit Partnerkorrektur

Festigung und Automatisierung in Fahrt der beiden Phasen  
Anfahrt-Absprung  
Kontrollierter Krafteinsatz

Konzentration auf Absprung  
Reaktion durch Gehör  
Reaktion durch Erfassen des Sichtfeldes



Am Schanzentisch den Absprungmoment erarbeiten.

**Was** Flug/Haltung

**Wie**

Im Stand Flughaltung einnehmen und unter Körperspannung mental den Sprung vollziehen

Zu dritt mit einer stabilen Slalomstange nebeneinander fahren. Der Mittlere stützt sich auf der Stange und nimmt Flughaltung ein, fortgesetzt

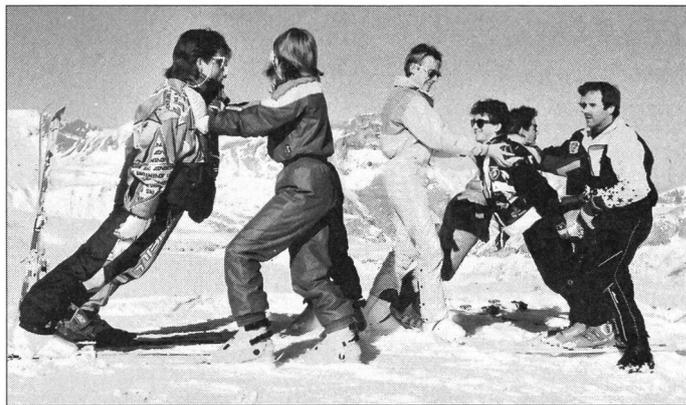
Abspringen von kleineren Wellen und Buckeln

**Wozu**

Durch Bewegungsvorstellung Ablauf bereinigen; evtl. Angst abbauen

Fluggefühl simulieren Bewusst werden, wie entscheidend das Hochziehen der Skispitzen ist

Flugsicherheit erlangen; Angst abbauen



Zur Erarbeitung der Flugspannung und Vorlageneigung stützen die Jugendlichen sich gegenseitig an den Schultern.

**Was** Landung

**Wie**

In leichter Fahrt springen und leise oder laut landen

dito mit geschlossenen Augen

dito aber in Vor- oder Rücklage landen

Vom Boden oder einer Welle oder kleinen Schanze in vorgegebenen Zonen landen

**Wozu**

Tastsinn/Unterschied

Augen «ausschalten»

Gleichgewicht halten

Steuerung mit den Augen verbessern



In leichter Fahrt auf Stange stützend erspüren was es heisst, im Flug die Skispitzen leicht nach oben zu ziehen.

## Technik

**Was** Anfahrtshocke



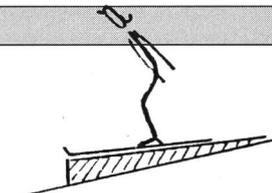
**Wie**

Oberkörper auf Oberschenkel neigen Knie nach vorne drücken (obere Schuhschnallen öffnen) Arme seitwärts an Oberkörper legen, so dass die Hände auf Gesässhöhe kommen Gesässbreite, offene Skistellung

**Wozu**

Zur Erreichung einer maximalen Anlaufgeschwindigkeit Konzentration auf den Absprung

**Was** Absprung



**Wie**

Vom ganzen Fuss schnellkräftig abspringen Der Oberkörper wird dabei ohne Ausholbewegung aus der Anfahrtshocke über die Knie nach vorne gestreckt Je nach Tischlänge erfolgt der Absprung etwas früher oder später, entscheidend aber so, dass der Abdruck bis zur Streckung voll auf dem Tisch erfolgt

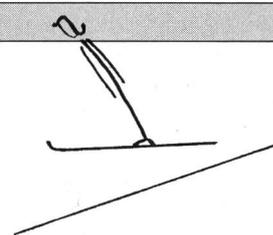
**Wozu**

Der Absprung ist die entscheidende Phase des ganzen Sprunges

Daraus resultieren:

- Richtige Fluglage (Gleichgewicht)
- Stil des Sprunges (Körperspannung)
- Weite des Sprunges (Sprungkraft)

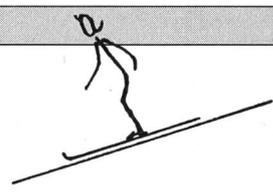
**Was** Flughaltung



**Wie**

Nach dem Abdruck verhardt der Körper gestreckt in einer leichten Vorlageneigung. Die Arme sind ruhig, unverkrampft nach innen gestreckt, am Körper Die Skispitzen neigen leicht aufwärts

**Was** Landung



**Wie**

Kurz vor der Landung die Arme zur Seithalte führen. Oberkörper so aufrichten, dass die Landekräfte mit geradem Rücken aufgefangen werden können In hüftbreiter Skistellung den Landehügel voll ausfahren bis zur vorgegebenen Bremszone (Sturzgefahr bei bruschem und zu frühem Abschwigen)

**Wozu**

Finden des Gleichgewichts im Übergang vom Flug zur Landung

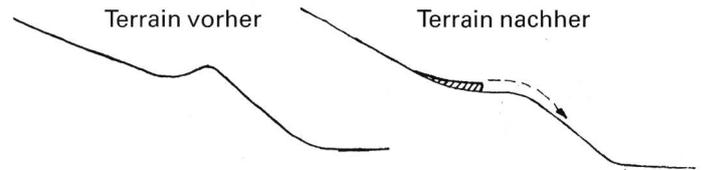
Bereitschaft dem Landedruck mit Muskelkraft in der richtigen Lage entgegenwirken zu wollen

Unfallprophylaxe durch Einhalten der langen ungebremsten Ausfahrt

# Anlagebau mit Jugendlichen

## Was Rekognoszieren

<b>Wie</b>	<b>Wozu</b>
Bevor gebaut wird, muss das Gelände gut ausgesucht werden	Natürliches Gelände erspart viel Bauarbeit
Unterlagen und Schneehöhe prüfen	Landesicherheit, Schneemenge für Schanzentisch
Standort durch Postenchef absegnen lassen	Konfliktvermeidung
Absperrmassnahmen abklären	Sicherheit, Sorgfaltspflicht
Material, Ratraç	



<b>Tischkriterien:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– zirka 30–50 cm hoch / zirka 1,5–2 m breit</li> <li>– Tisch immer länger als Skilänge</li> <li>– Tischneigung leicht nach unten, so dass die Flugkurve nahe dem Terrain verläuft</li> <li>– Tisch nie vorne auf eine Geländekante setzen</li> <li>– In der Einfahrt zum Tisch darf keine Kompression entstehen</li> </ul>
------------------------	---

## Was Bau

<b>Wie</b>	<b>Wozu</b>
Vom Start bis zum Auslauf eine Spur treten lassen	Zur besseren Beurteilung des Profils
Gemeinsam mit Slalomstangen oder Fähnchen den Schanzentisch markieren	Kriterien kennen und richtig urteilen lernen
In 3 Gruppen Arbeit aufnehmen	Bezug zur eigenen Anlage bekommen
– Anlauf	
– Tisch	
– Landehügel/Auslauf	
Markierung und Setzen der hüftbreiten Anlaufspur	Jeder Anlauf in gleicher Spur (Schlittschuhschritte sind untersagt)
Markieren des Maximalanlaufes	Zur Vermeidung von zu weiten und gefährlichen Sprüngen
Markieren des Bremsbereiches (Abschwingen)	Zur Vermeidung von Wellen im Landebereich
Dekoration des Schanzentisches mit Fähnchen oder Tannenreis	Orientierungshilfe für den Absprung

## Was Wartung

<b>Wie</b>	<b>Wozu</b>
Landehügel ist immer hart getreten und ohne Löcher	Vermeidung von Stürzen
Auslauf getreten ohne Schläge und Rippen	Angstabbau vor Stürzen
Anlaufspur bis zum Tisch ist gleichmässig und gut fahrbar	Zur Vermeidung eines gestörten Anlaufes

## Was Absperrn

<b>Wie</b>	<b>Wozu</b>
Nach dem Springen die Anlage gut sichtbar absperrn	Unfallgefahr für andere Skifahrer verhüten (Erbauer trägt die Verantwortung)
Selber gebaute Anlagen sind nach der Nutzung wieder abzubauen	Unfallverursacher-Prinzip

# Unterrichtsbeispiel

## Turnstunde mit Teilzielsetzung «nordisches Skispringen»

### Was Aufwärmen

<b>Wie</b>	<b>Wozu</b>
Ganze Klasse: Fangspielformen	Kreislaufenregung
– Kreuzfangis	Räumlich orientieren
– Zweimannhoch	Reaktion
– Spitalfangis u.a.m.	
Kraftgymnastik	Kräftigung,
Beweglichkeitsübungen	Spannung-Entspannung

### Was Einführen

<b>Wie</b>	<b>Wozu</b>
Zu zweit oder dritt: Sich gegenseitig formen und biegen bis die Anlaufhocke stimmt	Bewusstseinsbildung
Partner im Stand erstarrt zu einer Statue, diese dann behutsam auf den Boden legen, aufstellen, herumtragen	Übereinkunft schaffen zwischen der Aufgabe und der Ausführung
Stützspringen aus der Anfahrtshocke auf den stützenden Partner	Muskelspannung bewusst über längere Zeit halten können
Partner stützt im hohen Hüftbereich, Springer spannt seinen Körper ohne Hüftknick	Kräftigung
	Sprungtiming
	Einprägen
	der Absprungbewegung

**Was** Üben

**Wie**  
 Anfänglich ganze Klasse zum gegebenen Thema arbeiten lassen, später im Stationsbetrieb

**Minitrampolinspringen**

- Streck sprung
- Hock sprung
- Seitgrätsch sprung
- Doppelhocke
- Streck sprung mit Drehung 1/2, 1/4

**Wozu**  
 Frage der Sicherheit  
 Bessere Übersicht für Korrekturanweisungen

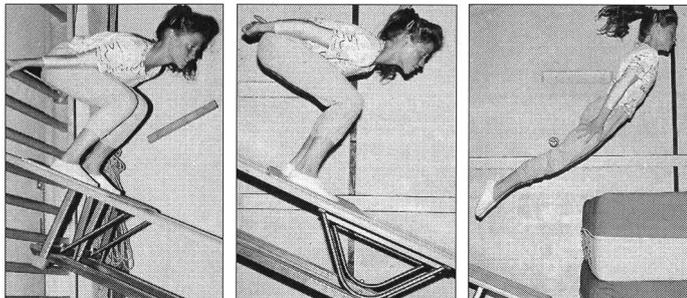
Körper in der Luft unter Kontrolle bringen!

- Koordinative Voraussetzungen
- Bewegungsumfang vergrößern
- Sicherheit und Vertrauen zum fliegenden Körper

**Was** Trainieren

Auf den drei abgebildeten Anlagen kann sehr lustbetont und bewegungsnah trainiert werden. Darauf achten, dass die Bewegungsintensionen dem Können der Schüler angepasst sind. Eine gute Flugspannung ist nötig.

**Anlage 1**

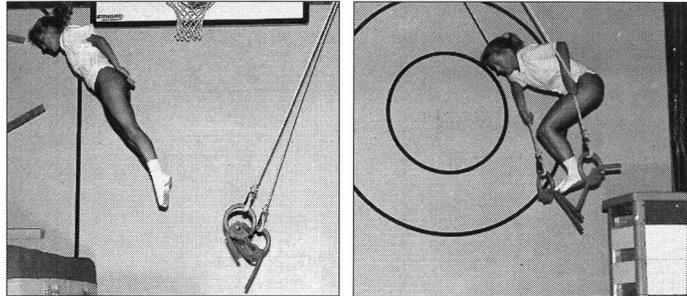


Zwei Langbänke nebeneinander zirka 1,5 Meter hoch an die Sprossenwand verankern (Höhe hängt von der Rutschgeschwindigkeit ab). Am unteren Ende der Langbänke zwei Hochleistungsmatten aufstapeln.

**Aufgabe**

Von einem Kasten auf die Langbänke steigen und Anfahrthocke einnehmen durch Halten an der Sprossenwand. Der Springer steht auf einem wollenen Teppichrest mit guter Gleiteigenschaft. Lösen der Griffe, rutschen, Absprung und Landung auf dem Bauch auf dem Mattenbett (Hände auf Brusthöhe abstützen).

**Anlage 2**



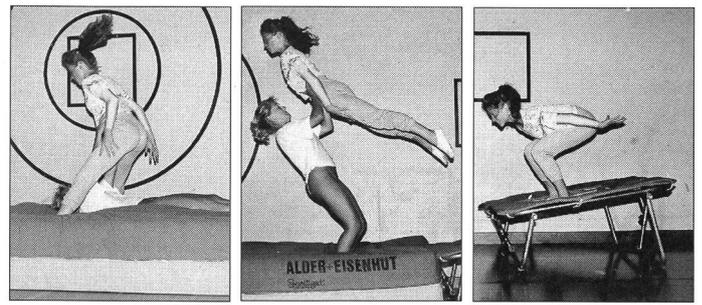
Schaukelringe, Gymnastikstab zwischen die Ringe montieren, so dass man darauf stehen kann wie auf eine Schaukel. Kasten auf Normalhöhe, zwei Hochleistungsmatten aufeinander gelegt, leicht versetzt.

**Aufgabe**

Vom Kasten auf die Schaukel stehen, nach vorne pendeln und Absprung zur Bauchlandung auf dem Mattenbett. In der

Endphase des Fluges Hände verwenden zum Abstützen bei der Landung.

**Anlage 3**



Minitrampolin und Hochleistungsmatte

**Aufgabe**

Aus der Anfahrthocke vom Minitrampolin abspringen und mit gegrätschten Beinen neben dem stützenden Partner landen.

**Wettkampf**

Es werden zwei Wertungssprünge durchgeführt. Gesprungen wird ohne Skistöcke.

**Organisationsmöglichkeit**

Die ganze Klasse springt ein auf der Schanze, 2-3 Versuche.

Die eine Hälfte der Klasse geht zum Start und absolviert beide Wertungsdurchgänge. Die andere Hälfte der Klasse amtiert als Weitenrichter, nachher werden die Funktionen getauscht. Nur auf ganze Meter messen; pro Meter steckt auf der Gegenseite der Weitenrichter ein Fähnchen mit der Meterangabe.

Gemessen wird dort, wo die Füße auftreffen. Der Lehrer erteilt die Stilnote und schreibt zugleich die Weite auf.

**Beurteilungskriterien für den Sprung**

**Wie muss er sein?**

<b>Feststellungen</b>	<b>Punkteabzug</b>
<i>Absprung</i>	
Muss dynamisch über das Knie nach vorne hoch erfolgen!	
Dynamik fehlt zu früh, zu spät	0,5-1,0 Punkte
<i>Flug</i>	
Leicht nach vorne geneigter und gestreckter Körper Arme am Körper nach unten anliegend Ski parallel, Spitzen zeigen nach oben	
Körper knickt zu stark nach vorne	0,5 Punkte
Körperrücklage; Verlust des Gleichgewichtes	0,5-2,0 Punkte
Arme sind in der Seit- oder Hochhalte oder rudern	0,5 Punkte
Knie leicht gebeugt	0,5 Punkte
Ski nicht parallel; Spitzen zu tief	0,5-1,0 Punkte
Hock sprung	4,0 Punkte

## Landung

Landekräfte mit geradem Rücken auffangen, ausfedern in hüftbreiter Skistellung.

Zu harte oder zusammengestauchte Landung 0,5 Punkte  
 Unsichere, wacklige Ausfahrt 0,5 Punkte  
 Abstützen mit der Hand (Hände) 1,0 Punkte  
 Sturz als Folge der Landung 4,0 Punkte

## Wertungstabellen

### Sprungstil

Worturteil	Zahlenurteil	Stilpunkte
sehr gut	4	144
zwischen	3½	120
gut	3	96
zwischen	2½	72
genügend	2	48
zwischen	1½	24
ungenügend	1	0

## Weitentabelle

Weite in Meter	Punkte	Weite in Meter	Punkte	Weite in Meter	Punkte
2	5	11	140	21	340
3	10	12	160	22	360
4	15	13	180	23	380
5	20	14	200	24	400
6	40	15	220	25	420
7	60	16	240	26	440
8	80	17	260	27	460
9	100	18	280	28	480
10	120	19	300	29	500
		20	320	30	520

Zum Beispiel:

1. Sprung: Stilnote gut (3) = 96 Punkte  
 Weite: 10 m = 120 Punkte  
 2. Sprung: Stilnote gut (2) = 48 Punkte  
 Weite: 9 m = 100 Punkte  


---

 Sprungtotal = 364 Punkte



# JUGEND + SPORT

## Es ging auch bei Regen

### Nachlese zu einem LK 1 Skilanglauf im Februar 1990

Die Woche vom 12. bis 17. Februar 1990 war gekennzeichnet durch intensive Regenfälle, die vor allem in der Alpenregion zu Erdbeben und Überschwemmungen führten. Auch im Glarnerland war es nicht besser als anderswo. Schnee war zwar vorhanden, aber es war so nass und die Pfützen darin waren teilweise so tief, dass an eine vernünftige Skiausbildung nicht zu denken war. Einmal wagte man den Versuch, die Ausbildung auf die Loipe in den Flumserbergen zu verlegen. Aber auch das klappte schliesslich doch nicht, weil ein Erdbeben die Strasse verschüttet hatte.

Guter Rat war teuer, denn ordentlicherweise findet ein Langlaufleiterkurs im Freien auf Schnee statt. Nun, die Kursleitung stellte rasch fest, dass das Kursniveau gut war und dass alle Teilnehmer froh waren, wenn sie die Leiterausbildung trotzdem absolvieren konnten, zumal einige (aus dem Miso) gar nicht mehr nach Hause hätten zurückkehren können. So wurden in der Turnhalle Linthal intensiv koordinative Fähigkeiten, Kondition und Stretching im Hin-



blick auf den Skilanglauf in Theorie und Praxis geübt und verschiedene Spielformen durchgeführt, wobei die Teilnehmer selbst Lektionsteile vorzubereiten hatten. Dazu hatte man Gelegenheit, eine vertiefte theoretische Ausbildung anzubieten, und schliesslich beruhigte sich die Wetterlage gegen Ende der Woche so, dass man es wagen konnte, trotz Schneefall und Regen auch noch den praktischen Teil mit Animations-

Spiel- und Einführungsformen durchzuführen. Dabei waren uns die Schirme des Turn- und Sportamtes Glarus eine willkommene Hilfe, sei das nun als Witterungsschutz als auch als Übungsgesetz, wie unsere Bilder veranschaulichen. – Stimmungsmässig wurde der Leiterkurs trotz allem zu einem Erfolg.

Bildbericht: Rudolf Etter  
 J+S-Amtsvorsteher Glarus